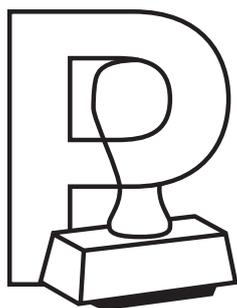


STEREOTYPEN UND DISKRIMI- NIERUNG



≈
Psychologie
DISKRIMINIERUNG
≈

ARTIKEL 2 VERBOT DER DISKRIMINIERUNG

Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

**ALLGEMEINE ERKLÄRUNG
DER MENSCHENRECHTE (AEMR), 1948.**

EINE INITIATIVE VON :

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



BESCHREIBUNG

Mit den nachfolgenden Aktivitäten sollen die SchülerInnen lernen, Stereotype zu erkennen. Ausserdem sollen sie verstehen, dass Stereotype negative Auswirkungen haben und zu Diskriminierung führen können. Nach Abschluss der Aktivitäten kennen die SchülerInnen Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einige Möglichkeiten, wie sie Stereotype im Alltag abbauen können.

«Den Mechanismus hinter Stereotypen zu verstehen, hilft, die eigene Brille zu überdenken – ein wichtiger Aspekt im Geschichts- und Staatskunde-Unterricht.»

Simona Zäh,

Lehrerin für Geschichte/Staatskunde und Geografie, Wirtschaftsmittelschule Bern

EINBETTUNG IN DEN RAHMENLEHRPLAN

GYMNASIALE MATURITÄT. Auf Gymnasialstufe sollen die Aktivitäten dazu führen, dass die SchülerInnen, «einige wichtige Einflussfaktoren auf die soziale Wahrnehmung und das soziale Verhalten kennen» und sich für «die Belange Benachteiligter interessieren und einsetzen». Zu den vorgeschlagenen Aktivitäten gehört eine Übung, mit der die «Fähigkeit zur Kooperation in der Gruppe» vermittelt werden soll, insbesondere «die Fähigkeit, sich in einem Gruppengespräch selber einzubringen, um den Gedankenaustausch, die Suche nach einer Problemlösung oder die Analyse eines Konfliktes zu erleichtern».

→ Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen, S. 73–74

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG. Im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts sollen die SchülerInnen «ihre Persönlichkeit entwickeln und dabei auf ihre psychische und physische Gesundheit, die legitimen Bedürfnisse anderer und den gegenseitigen Respekt achten».

→ Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht, S. 12

BerufsschülerInnen müssen in der Lage sein, «den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen zu erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.)» sowie «den Wahrnehmungsprozess zu beschreiben» und die «Verzerrungen der Wahrnehmung zu erklären». Weiter gilt es, spezifische Kompetenzen zu entwickeln wie «die Fähigkeit, die Begriffe ‹Diskriminierung›, ‹Vorurteile› und ‹Stereotype› sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion» und «die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten» beschreiben zu können.

→ Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität, S. 96–98

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

FÄCHER: Geschichte und Staatskunde, Psychologie, Allgemeinbildung, Soziologie

NIVEAU: Gymnasium und Berufsschule

DAUER: 90–145 Minuten

FORM: Plenum, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

MEINE WAHRNEHMUNG – DEINE WAHRNEHMUNG

ZIELE:

- ≈ Die SchülerInnen lernen, Stereotype und Vorurteile zu erkennen.
- ≈ Die SchülerInnen verstehen, woher Stereotype kommen und wie sie entstehen.
- ≈ Die SchülerInnen verstehen, wie Stereotype zu Diskriminierung führen können.
- ≈ Die SchülerInnen kennen Artikel 2 der AEMR und die rechtlichen Grundlagen in der Schweiz in Bezug auf Diskriminierung.
- ≈ Die SchülerInnen kennen Möglichkeiten, wie man Stereotypen im Alltag begegnen kann.
- ≈ Die SchülerInnen wissen, wie sich Amnesty International gegen Diskriminierung einsetzt.

MATERIAL:

- ≈ AEMR
- ≈ Flipchart & Stifte
- ≈ PP-Präsentation «Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung»,
- ≈ Beamer
- ≈ Anhang 1 (eine Kopie pro SchülerIn)
- ≈ Anhang 2 (Kopie einer «Stillen Post» pro Gruppe)
- ≈ Anhang 3 (eine Kopie pro SchülerIn)
- ≈ Anhang 4 (eine Kopie pro Gruppe)

ABLAUF

ERSTER TEIL:

«BIN ICH, WAS DU DENKST?»

(15 MINUTEN)

Diese erste Übung zeigt den SchülerInnen, dass wir die Welt sehr subjektiv wahrnehmen.

1. Die SchülerInnen werden in Zweiergruppen aufgeteilt, dabei ist es von Vorteil, wenn sie sich gut kennen. Sie haben ein paar Minuten Zeit, um je fünf Adjektive aus der Spalte A und der Spalte B auszuwählen (siehe Anhang 1, «Das bin ich, das bist du»). Spalte A bezieht sich darauf, wie sich die/der SchülerIn selber wahrnimmt, Spalte B darauf, wie sie/er den/die MitschülerIn wahrnimmt. Anschliessend diskutieren die beiden SchülerInnen zusammen, warum sie diese Adjektive gewählt haben. (5 Minuten)
2. Die Lehrperson eröffnet eine Plenumsdiskussion gestützt auf folgende Fragen:
 - ≈ Gibt es Unterschiede zwischen eurer eigenen Beschreibung und der eurer Mitschülerin/eures Mitschülers?
 - ≈ Was könnten eurer Meinung nach die Gründe dafür sein?

Die SchülerInnen sollen erkennen, dass ihre eigene Wahrnehmung von sich und die Fremdwahrnehmung durch eine andere Person differieren können. Wir sehen andere Menschen aus unserer persönlichen Perspektive und mit unserer eigenen subjektiven Wahrnehmung. (10 Minuten)

ZWEITER TEIL:

«STILLE POST» (25 MINUTEN)

→ Die Lehrperson kann sich zur Vorbereitung auf das Experiment folgendes Video anschauen:

www.rts.ch/play/tv/specimen/video/ces-stereotypes-qui-transformation-la-realite?id=5280358

(Französisch; 7 Minuten)

1. Die SchülerInnen werden in Vierer- oder Fünfer-Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe stellt sich in einer Linie auf. Die erste Person jeder Gruppe erhält einen Zettel mit der Geschichte von Yannik oder Laura (Anhang 2, «Stille Post»), die sie der Person neben sich vorliest, ohne dass die anderen mithören können. Die zweite Person erzählt der dritten Person auswendig, was sie gehört hat. So weiterfahren bis alle die Geschichte gehört haben. Die/der jeweils letzte ZuhörerIn merkt sich die Geschichte oder schreibt sie auf und wartet einen Moment. (5 Minuten)

2. Alle SchülerInnen, welche die Geschichte zuletzt gehört haben, werden gebeten, ihre Version im Plenum zu erzählen. Anschliessend sollen die SchülerInnen, die einen Zettel erhalten haben, die «offizielle» Version der Geschichte im Plenum vorlesen (je einmal die Geschichte von Yannik und von Laura). Danach wird im Plenum diskutiert: «Was fällt euch auf? Was ist euch entgangen? Was erstaunt euch?» (10 Minuten)
3. Zusammenfassend kann die Lehrperson Folgendes ergänzen: Wir alle haben vorgefasste Bilder, sogenannte «Filter» im Kopf, mit denen wir unsere Umwelt interpretieren. Diese müssen nicht diskriminierend gemeint sein, sondern laufen oft ganz automatisch ab. Sie können sogar gegen unseren Willen «abgespult» werden. Wenn man schnell Informationen verarbeiten muss, greift das menschliche Gehirn automatisch auf Stereotype zurück, um sich die Informationen zu merken und anschliessend wiedergeben zu können. (3 Minuten)

DRITTER TEIL:**«THEORIE: WAS SIND STEREOTYPE UND VORURTEILE UND WIE WIRKEN SIE?» (25 MINUTEN)**

1. Anhand der PP-Präsentation, die dieses Lehrmittel begleitet, oder mithilfe eigener Materialien (z. B. Lehrbuch Sozialpsychologie) erklärt die Lehrperson, was Stereotype und Vorurteile sind und wie und warum sie entstehen. Dieser Teil kann interaktiv gestaltet werden, indem nach jeder Definition zunächst die SchülerInnen gefragt werden, ob sie Beispiele nennen können. Je nach Alter der SchülerInnen erklärt die Lehrperson, wie sich Vorurteile anhand von Stereotypen bilden (siehe «Stereotype Content Model» in der PP-Präsentation). (5 Minuten)
2. Die Lehrperson zeigt den Film «Was wisst ihr denn eigentlich schon davon?»
→ www.youtube.com/watch?v=1YahzpDXXkU
3. Im Anschluss allenfalls noch 1–2 Minuten mit den SchülerInnen den Film besprechen. Zum Beispiel:
≈ Was ist euch in dem Film aufgefallen?
≈ Was hat euch berührt?
(10 Minuten)
4. Anhand der PP-Präsentation erklärt die Lehrperson, was Stereotype und Vorurteile sind und welche Konsequenzen sie für betroffene Personen haben können (Rosenthal- oder Pygmalion-Effekt). Die Wahrnehmung der anderen beeinflusst unsere eigene Identität. Siehe Vorschlag für die Präsentation und Kommentare. Die Konsequenzen im Plenum diskutieren. (10 Minuten)

VIERTER TEIL:**SICH SELBST UND ANDERE VOR DISKRIMINIERUNG SCHÜTZEN. (20 MINUTEN)**

1. Im Anschluss an die PP-Präsentation verteilt die Lehrperson die AEMR an die SchülerInnen und fordert sie auf, in Zweiergruppen die Artikel herauszusuchen, die vor negativen Stereotypen bzw. vor Diskriminierung schützen sollen. (5 Minuten)
2. Im Plenum zählen die SchülerInnen die Artikel auf, die sie in Zusammenhang mit Diskriminierung gefunden haben. Normalerweise sollte der Artikel 2 «Verbot der Diskriminierung» hervorgehoben werden, aber auch andere Artikel können genannt werden. Zum Beispiel kann die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts zu Verletzungen des Rechts auf Arbeit oder auf gleichen Lohn führen (Artikel 23). Oder Menschen werden Opfer von rassistisch motivierten Behandlungen (rassistisches Profiling), was eine Verletzung des Artikels 7 «Gleichheit vor dem Gesetz» nach sich ziehen kann. Die Lehrperson kann an dieser Stelle die gegenseitige Abhängigkeit und die Unteilbarkeit der Menschenrechte hervorheben: Die Verletzung eines Rechts bewirkt sehr häufig auch die Verletzung anderer Rechte. (10 Minuten)
3. Die Lehrperson erklärt, dass die AEMR weder Personen noch Staaten rechtlich zur Einhaltung der Rechte zwingen kann. Allerdings gibt es Abkommen und Konventionen, die für die Schweiz verbindlich sind. Zudem beinhalten die Verfassungen der einzelnen Länder gesetzliche Bestimmungen, mit denen Diskriminierung verhindert werden soll. Folgende Quellen können hier genutzt werden:
→ www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/rechtsquellen/diskriminierungsverbot
(Kompetenzen des Bundes in Sachen Diskriminierung) sowie
→ www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/rechtsquellen/diskriminierungsverbot
Für diesen Teil kann die Lehrperson auch auf die entsprechenden Seiten der PP-Präsentation zurückgreifen.

VORSCHLAG: Es gibt allerdings viele Staaten, die keine Musterschüler sind, was die Einhaltung der Menschenrechte betrifft. Aus diesem Grund gibt es NGOs wie Amnesty International, die sich dafür einsetzen, dass die Menschenrechte respektiert werden. Um die Rolle der NGOs oder von Amnesty International im Kampf gegen Diskriminierung stärker hervorzuheben, kann die Lehrperson die

SchülerInnen damit beauftragen, herauszufinden, welches die wichtigsten Tätigkeitsbereiche dieser Organisationen sind. Diese Frage kann auch in einer späteren Unterrichtsstunde kurz thematisiert werden. Hier ein Vorschlag, wo man sich über die Tätigkeiten von Amnesty im Kampf gegen Diskriminierung informieren kann:

→ www.amnesty.ch/de/themen/diskriminierung

FÜNFTER TEIL: VORURTEILE/DISKRIMINIERUNG IM ALLTAG UND WAS MAN DAGEGEN TUN KANN. (45 MINUTEN)

1. Jede/r SchülerIn wird gebeten, sich eine Situation zu überlegen, in der er/sie schon mal mit Stereotypen/Vorurteilen konfrontiert war. Dies kann eine Situation – am Arbeitsplatz, in der Schule oder auch privat – sein, die der/die SchülerIn selbst erlebt hat oder wo er/sie Zeugn war, oder es kann eine Aussage sein, die er/sie gehört hat. Alternativ und bei weniger Zeit, können den SchülerInnen auch Zettel mit schon vorhandenen Aussagen ausgeteilt werden (Anhang 3). In diesem Fall erhalten mehrere SchülerInnen die gleiche Aussage und im Anschluss können einfache Gruppen gebildet werden. Jede/r SchülerIn soll für sich zwei Gedanken zu folgenden Fragen formulieren: Stell dir vor, du bist betroffen. Wie fühlt sich das an und was empfindest du dabei? (5 Minuten)
2. Alle SchülerInnen mit den gleichen Aussagen bilden eine Gruppe (je nach Klassengrösse 3–4 SchülerInnen pro Gruppe). Sie haben 2–3 Minuten Zeit, um ihre Überlegungen auszutauschen. Danach erhält jede Gruppe ein Flipchartblatt und soll sich zu den Fragen im Anhang 4 Gedanken machen und ihre Überlegungen aufschreiben. (20 Minuten)
3. Im Plenum präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse. Die anderen SchülerInnen können sich einbringen und weitere Ideen vorschlagen. Die Lehrperson sammelt die Lösungsvorschläge auf dem Flipchart. Je nachdem können die Lösungsvorschläge zum Schluss noch mit folgenden Punkten vervollständigt werden:
 - ≈ Eigene Denkweise und Informationen immer wieder kritisch hinterfragen.
 - ≈ Fremden/Fremdem/, Neuen/Neuem, Anderen/Anderem immer wieder offen begegnen.
 - ≈ Verallgemeinerungen, Schwarz-Weiss-Malerei und vorschnelle Urteile vermeiden.
 - ≈ Sich informieren.
 - ≈ Kontakt/konkrete Erfahrungen mit Zielgruppe suchen.
 - ≈ Empathisch denken und handeln.
 - ≈ Eigene Identität stärken: Wer sich seiner

eigenen Identität und Kompetenzen sicher ist, muss andere nicht abwerten und kann das Anderssein des Anderen eher tolerieren. Eine selbstsichere Person widerspricht eher der Mehrheitsmeinung und ist bereit, neue Erfahrungen zu machen und andere Standpunkte einzunehmen.

- ≈ Das Thema in der Schule/Klasse, bei der Arbeit, im Freundeskreis etc. besprechen.
 - ≈ Opfer von Diskriminierung unterstützen, Vertrauensperson finden, zum Handeln ermutigen.
 - ≈ Fall öffentlich machen (z. B. auf spezifischen Internetplattformen wie www.ncbi.ch).
 - ≈ Zivilcourage zeigen!
4. Die Lehrperson diskutiert mit den SchülerInnen anhand der PP-Präsentation (Teil 3) darüber, wie mit Hilfe der Jigsaw-Methode und der Kontakthypothese Stereotype abgebaut werden können.

VORSCHLAG ZUM ABSCHLUSS: «WAS ICH FÜR MICH MITNEHME!»

Zum Abschluss dieser Aktivität fordert die Lehrperson die SchülerInnen auf, sich über zwei Dinge Gedanken zu machen, die sie in dieser Stunde über Stereotype gelernt haben. Ihre Überlegungen schreiben die SchülerInnen auf ein Blatt Papier, das aufgehängt werden und auf das die Lehrperson zu einem späteren Zeitpunkt wieder Bezug nehmen kann.

QUELLEN

- ≈ **AMNESTY INTERNATIONAL SCHWEIZ:** Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Online abrufbar unter: www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/die-allgemeine-erklarung-der-menschenrechte
- ≈ **AMNESTY INTERNATIONAL SCHWEIZ:** Diskriminierung. Online abrufbar unter: www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/rechtsquellen/diskriminierungsverbot
- ≈ **ARONSON, ELLIOT, WILSON TIMOTHY D. ET ROBIN M. AKERT:** Sozialpsychologie: Pearson Studium, 2008.
- ≈ **HUMANRIGHTS.CH:** Diskriminierungsverbot. Online abrufbar unter: www.humanrights.ch/de/internationale-menschenrechte/rechtsquellen/diskriminierungsverbot
- ≈ **HUMANRIGHTS.CH:** Rechtsgleichheit/Diskriminierungsverbot. Online abrufbar unter: www.humanrights.ch/de/service/menschenrechte/diskriminierungsverbot/
- ≈ **HUMANRIGHTS.CH:** Verbot der Diskriminierung. Online abrufbar unter: www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/akteure/zustaendigkeiten-zustaendigkeiten-bundesstellen-diskriminierungsfragen

«DAS BIN ICH, DAS BIST DU»

1. Kreuze die fünf Adjektive in der Spalte A an, die dich am besten beschreiben.
2. Kreuze die fünf Adjektive in der Spalte B an, die dein Gegenüber am besten beschreiben.

Schreibe die Adjektive hier auf:

A

ICH BIN:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> intelligent | <input type="radio"/> bestimmt |
| <input type="radio"/> interessant | <input type="radio"/> kommunikativ |
| <input type="radio"/> nett | <input type="radio"/> unabhängig |
| <input type="radio"/> sympathisch | <input type="radio"/> hartnäckig |
| <input type="radio"/> glücklich | <input type="radio"/> positiv |
| <input type="radio"/> grosszügig | <input type="radio"/> selbstsicher |
| <input type="radio"/> fröhlich | <input type="radio"/> schüchtern |
| <input type="radio"/> diskret | <input type="radio"/> still |
| <input type="radio"/> hilfsbereit | <input type="radio"/> sensibel |
| <input type="radio"/> selbstbewusst | <input type="radio"/> brav |
| <input type="radio"/> ruhig | <input type="radio"/> witzig |

B

DU BIST:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> intelligent | <input type="radio"/> bestimmt |
| <input type="radio"/> interessant | <input type="radio"/> kommunikativ |
| <input type="radio"/> nett | <input type="radio"/> unabhängig |
| <input type="radio"/> sympathisch | <input type="radio"/> hartnäckig |
| <input type="radio"/> glücklich | <input type="radio"/> positiv |
| <input type="radio"/> grosszügig | <input type="radio"/> selbstsicher |
| <input type="radio"/> fröhlich | <input type="radio"/> schüchtern |
| <input type="radio"/> diskret | <input type="radio"/> still |
| <input type="radio"/> hilfsbereit | <input type="radio"/> sensibel |
| <input type="radio"/> selbstbewusst | <input type="radio"/> brav |
| <input type="radio"/> ruhig | <input type="radio"/> witzig |

«STILLE POST» – YANNIK

Yannik hat eine Prüfung verhauen. Er ist total enttäuscht und wütend. Um Dampf abzulassen, verteilt er Fusstritte, schlägt in Kissen und weint. Er telefoniert stundenlang mit seinen Freunden, geht shoppen und spielt mit der Playstation sein Lieblingsspiel, um die beste Punktzahl zu erreichen. Ausserdem schaut er drei Episoden von «Pretty Little Liars».

→ Arbeitsblatt schneiden: Der erste Schüler jeder Gruppe erhält eine Version. ←

«STILLE POST» – LAURA

Laura hat eine Prüfung verhauen. Sie ist total enttäuscht und wütend. Um Dampf abzulassen, verteilt sie Fusstritte, schlägt in Kissen und weint. Sie telefoniert stundenlang mit ihren Freundinnen, geht shoppen und spielt mit der Playstation ihr Lieblingsspiel, um die beste Punktzahl zu erreichen. Ausserdem schaut sie drei Episoden von «Pretty Little Liars».

BEISPIELE FÜR STEREOTYPE AUSSAGEN

Blatt kopieren, Aussagen ausschneiden und an die Klasse verteilen. Die Schüler mit gleichen Aussagen bilden eine Gruppe.

ALLE AUSSAGEN:

- ≈ «Die Kosovo-Albaner machen nur Probleme und sind oft kriminell.»
- ≈ «Frauen können besser organisieren und ordnen. Deswegen sind sie gute Sekretärinnen.»
- ≈ «AusländerInnen wollen nur von unserer Wirtschaft und unserem Sozialsystem profitieren.»
- ≈ «Ich bin überhaupt nicht rassistisch, aber ich finde, dass bei der Stellenvergabe SchweizerInnen Vorrang haben sollten.»

«Die Kosovo-Albaner machen nur Probleme und sind oft kriminell.»

«Frauen können besser organisieren und ordnen. Deswegen sind sie gute Sekretärinnen.»

«AusländerInnen wollen nur von unserer Wirtschaft und unserem Sozialsystem profitieren.»

«Ich bin überhaupt nicht rassistisch, aber ich finde, dass bei der Stellenvergabe SchweizerInnen Vorrang haben sollten.»

ANHANG 3

BEISPIELE FÜR STEREOTYPE AUSSAGEN

- ≈ «Die Kosovo-Albaner machen nur Probleme und sind oft kriminell.»
- ≈ «Frauen können besser organisieren und ordnen. Deswegen sind sie gute Sekretärinnen.»
- ≈ «AusländerInnen wollen nur von unserer Wirtschaft und unserem Sozialsystem profitieren.»
- ≈ «Ich bin überhaupt nicht rassistisch, aber ich finde, dass bei der Stellenvergabe SchweizerInnen Vorrang haben sollten.»

ANHANG 4

STEREOTYPE IM ALLTAG: MÖGLICHE LÖSUNGEN

- ≈ Welche Konsequenzen kann ein solches Vorurteil haben?
- ≈ Ab wann wird das Vorurteil zu Diskriminierung?
- ≈ Auf welche Weise?
- ≈ Welche Einflüsse kann das Vorurteil auf die verschiedenen Lebensbereiche des/der Betroffenen haben (Schule, Arbeitsplatz, Alltag, öffentlicher Bereich)?

- ≈ Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?
- ≈ Was kann man ganz konkret gegen Vorurteile und/oder Diskriminierung tun?
